



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven
und europäische Verflechtungen

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

volk

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023



volk

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss

Volk Verlag München

Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von
Marita Krauss
von Sabine Doering-Manteuffel
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie Bayerische und
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023
von Stefan Lindl
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023
von Marita Krauss
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung
von Bernhard Grau
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv
von Rainer Jedlitschka
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung
von Stefan Lindl

41 Bukowina-Institut

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen
von Jürgen Reichert
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina
von Maren Röger

48 Eliten

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel
von Marita Krauss
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit
von Maria Christina Müller-Hornuf

58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung
von Jens Soentgen
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungsängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
von Eberhard Pfeuffer
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit
von Nadja Hendriks
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts
von Stefan Lindl
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre
von Lothar Schilling

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“
von Marita Krauss und Stefan Lindl

78 Exkursionen

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci
von Stefan Lindl

85 Frauen und Gender

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen
von Marion Magg-Schwarzbäcker
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen
von Kerstin Schlögl-Flierl

92 Gesundheit

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“
von Maria Christina Müller-Hornuf
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin
von Marita Krauss

96 Kreativität

- 96 Wissenschaft und Kreativität
von Marita Krauss

99 Marita

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag
von Claudia Haase
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von
Pöcking?
von Bernhard Hofmann

107 Migration

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen
der Wertschätzung
von Michael Schwartz
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat
von Sarah Scholl-Schneider

118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und
Landesgeschichte
von Gisela Drossbach

124 Museum

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:
das Sudetendeutsche Museum
von Marita Krauss
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder
von Eva Bendl

134 Nationalsozialismus

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land
von Marita Krauss
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das
NS-Dokuzentrum der Stadt München
von Anton Biebl

142 Regionalgeschichte: Blicke von außen

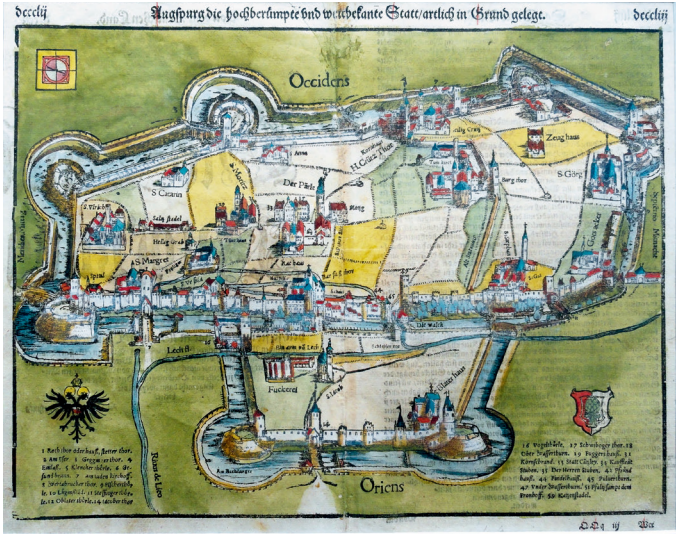
- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte
von Hans Kloft
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –
nicht nur, aber auch
von Andreas Gestrich
- 150 Region und politische Bildung
von Markus Stadtrecher

152 Verlag

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her
erschlossen werden.“
von Michael Volk

155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg

157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter:innen und Lehrbeauftragten



„Augsburg, die hochberühmpte vnd weitbekante Statt, artlich in Grund gelegt“, 1588, Holzschnitt von Sebastian Münster

In den letzten 15 Jahren entstanden viele Sammelbände und Monografien, davon die meisten beim Volk Verlag in München. Die Themen der Publikationen passten zwar in das Verlagsspektrum; es war aber auch das freundschaftliche Entgegenkommen von Michael Volk, der sich auf diese Bücher einließ, die meist viel Arbeit und wenig Profit versprachen. Dank seines großartigen Teams mit Nadine Burks, Peter Berger, Ralph Bumann und anderen waren diese Bände dann auch noch außergewöhnlich gut gestaltet. Zu nennen sind hier „Die bayerischen Kommerzienräte“, ein wirkliches Mammutprojekt auch für den Verlag. Zu nennen sind aber auch die „Rechten Karrieren“, „Erinnerungskultur und Lebensläufe“, „Der gezähmte Lech“, „Verwaltungselite und Region“, „Landschaft. Umwelt. Identität“, dann „Die königlich bayerischen Hoflieferanten“, „Dr. Hope – Hope Bridges Adams Lehmann. Die Biografie“, „Ein Dorf im Nationalsozialismus“. Für alle diese Bücher an dieser Stelle ein großes Dankeschön!

Michael Volk

„Dieses Buch kann vom Ende her erschlossen werden.“

Am Ende eines wissenschaftlichen Buches steht der Anhang. Dieser enthält selbstverständlich ein ordentliches Register. Üblicherweise ein „ausdifferenziertes“ Personenregister. Wer meint, den Lesenden einen Gefallen tun zu wollen, fügt noch ein Sachregister hinzu. Natürlich lässt sich auch dieses profunde Modell trefflich hinterfragen. Sind dadurch wirklich alle Querzugriffe möglich? Oder wäre darüber hinaus nicht ein weiteres Register der Firmen, Vereine und Stiftungen sinnvoll, geschwei-

ge denn ein ausführliches Ortsregister? Derartige Fragestellungen ließen nur eine Antwort zu: Summa summarum 75 Seiten Register zu je vier Spalten, in: „Die bayerischen Kommerzienräte“ (2016). Bei Marita Krauss wurde alles mitgedacht. Vom Ende bis zum Anfang. Hier stehen mitunter so prägnante erste Sätze wie „Flüsse begleiten unsere Kultur“ (Der gezähmte Lech, 2014) oder „Geschichte lässt sich auch im Raum lesen“ (Erinnerungskultur und Lebensläufe, 2012).

Der Buchmarkt verdankt Marita Krauss eine beachtliche Anzahl innovativer Buchprojekte, die der Volk Verlag in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte in Augsburg umsetzen durfte. Immer mit dabei: verdiente Schüler.innen des Lehrstuhls. Es ist ein großes Verdienst der Ordinaria Marita Krauss, eine Vielzahl Studierende an den Kosmos der Bücherwelt herangeführt zu haben. Diese fertigten somit während des Studiums nicht nur Seminararbeiten für die Schublade an, sondern konnten sich als ordentliche Autor.innen einbringen, was aus pädagogischer Sicht ungleich nachhaltiger ist.

Die Arbeiten der Studierenden werden somit zu einem Glied in der Supply Chain des Buches. Sie unterliegen dadurch auch höheren Anforderungen als denen, die an einen singulären Text gestellt werden. Die Beiträge müssen sich dem vorher erarbeiteten und klar umrissenen Konzept der Publikation unterordnen. Das erfordert von den Schreibenden, sich auf das Gesamtbild zu fokussieren, weder zu viel in den Einzelaufsatz zu packen, um Wiederholungen im Buch zu vermeiden, noch zu wenig, um dem Vollständigkeitsanspruch einer Publikation gerecht zu werden. Auch die formalen Regeln sind deutlich enger gefasst: So muss zum Beispiel jeder Einzelaufsatz im Buch einheitlich nach strengen Vorgaben zitieren und Anmerkungen setzen. Bei Marita Krauss folgen gar die Bildunterschriften einem anspruchsvollen, für die Lesenden gewinnbringenden Konzept.

Das über allem stehende pädagogische Prinzip gipfelt in der Veröffentlichung des Buches. Damit wachsen die Ansprüche an

die Texte, die nicht mehr allein für das Vorrücken oder für eine gute Abschlussnote geschrieben werden, sondern nun auch öffentlich werden. Die ganze Welt blickt also – zumindest in der Vorstellung der Schreibenden – auf die Beiträge, wodurch ein ungleich höheres Maß an Qualität eingefordert wird.

Dieser gestiegene Qualitätsanspruch verlangt aber auch der Herausgeberin erheblich mehr ab. Die oftmals zähe Arbeit bis zur Veröffentlichung eines Buches beschränkt sich ja nicht nur auf das Einfordern der pünktlichen Abgabe der einzelnen Beiträge – ein Unterfangen, das ja in den meisten Fällen von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Erforderlich ist ebenso eine permanente Aufmerksamkeit, damit sich die Texte ihrer Studierenden nicht dem oben geschilderten Korsett entziehen – qualitativ wie quantitativ. Und nicht zuletzt unterliegt eine Publikation auch ästhetischen Ansprüchen. In dieser Disziplin erwies sich die Professorin ebenso als eifrige Tüftlerin. Um Bleiwüsten zu vermeiden, ist nicht zuletzt auch sie selbst erfolgreich auf Multi-Channel-Bildsuche gegangen und dabei regelmäßig fündig geworden. „Das ist doch ein schönes Müllbild“ (Landschaft. Umwelt. Identität, 2021, S. 142).

Zugegeben, die Studierenden wurden durch die Publikationen nicht zu Bestsellerautor.innen, aber es liegt auf der Hand, dass durch die Einbindung ihrer Texte in ein übergeordnetes Ganzes ein zusätzlicher Lerneffekt entstanden ist. Und für ihre berufliche Zukunft ist ein Buch neben dem Zeugnis eine zusätzliche, aber vor allem auch eine gewichtige Referenz. Wie man zu sagen pflegt: Die Texte im Buch bleiben.

Und die Herausgeberin auch.

Michael Volk ist Verleger des Volk Verlags, München